

IST MEIN KIND HOCH- BEGABT?

WAS
BEGABTE
KINDER
BRAUCHEN
UND WIE WIR
SIE FÖRDERN
KÖNNEN

TANJA SAUER | CHRISTIAN THIELE





DIESES BUCH IST GENAU RICHTIG FÜR SIE, WENN ...

- ... Sie herausfinden wollen, ob Ihr Kind hochbegabt ist.
- ... Sie verstehen wollen, wie begabte Kinder und Jugendliche ticken und mit welchen Herausforderungen sie sich täglich konfrontiert sehen.
- ... Sie nach Ideen suchen, wie Sie die Freizeit Ihres begabten Kindes sinnvoll und sinnstiftend gestalten können.
- ... Sie Ihr Familienleben konfliktfreier erleben wollen und nach konstruktiven Möglichkeiten suchen, mit Gefühlsstürmen umzugehen.
- ... Sie wissen wollen, wie Sie die beste Schule und die passende Lernumgebung finden.
- ... Sie beruflich oder privat mit begabten oder hochbegabten Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Obwohl mein Kind hochbegabt ist, fehlen ihm effektive Lernstrategien. Wie finden wir die Technik, die zu ihm passt?

Die richtige Lerntechnik kann ein echter Gamechanger sein, weil das hochbegabte Kind merkt, dass auch Dinge, die ihm schwerer fallen, lernbar werden. Probieren Sie verschiedene Methoden aus (ab Seite 117).

Mein Kind wird regelmäßig von seinen Gefühlen überrannt und erlebt regelrechte »Meltdowns«, die mich überfordern. Wie gehe ich damit um?

Verschiedene Techniken wie das »Kronenprinzip« können helfen, ein »Growth Mindset« und mehr Resilienz zu entwickeln (ab Seite 77).

Mein Kind tut sich schwer damit, Freunde zu finden. Wie kann ich ihm dabei helfen, Freundschaften aufzubauen?

Fungieren Sie anfangs als Dolmetscher, erklären Sie ihm, warum Small Talk sozialer Klebstoff sein kann und Kompromisse manchmal eine gute Sache sind (Seite 205).

Mein Kind verbringt seine Freizeit am liebsten vor Tablet und Co. Wie gelingt es uns, verbindliche Familienregeln einzuführen und einzuhalten?

Der richtige Umgang mit den digitalen Medien sieht für jede Familie anders aus: Definieren Sie Ihre eigenen Regeln, stellen Sie sich auf mögliche Konflikte ein – und bleiben Sie trotzdem bei Ihren Vorsätzen (ab Seite 222)!

SURVIVAL-TIPPS FÜR ELTERN

Hochbegabte Kinder sind wundervoll – und manchmal anstrengend. Diese Survival-Tipps helfen.

Bei meinem Kind wird eine Hochbegabung vermutet.
An wen kann ich mich für einen Test wenden und wie
gehe ich mit dem Ergebnis um?

Suchen Sie qualifizierte Fachleute, wie Psychologe*innen,
Psychiater*innen, Sonderpädagoge*innen oder Pädagoge*innen
mit einer Zusatzausbildung (ab Seite 34).

Mein Kind fragt mir regelmäßig Löcher in den Bauch.
Wie rette ich mich vor der Fragenflut?

Richten Sie einmal täglich (oder in einem Rhythmus, der
zu Ihnen passt) eine Frage-Viertelstunde ein. In dieser Zeit
kann Ihr Kind alle Fragen stellen, die ihm durch den Kopf
gehen (Seite 135).

Was tue ich, wenn ich mich nach einem Vollgas-Tag wie
eine ausgequetschte Zitrone fühle und das Abendritual
noch vor mir liegt?

Etablieren Sie Mini-Pausen im Alltag, die nur für Ihre Selbst-
fürsorge reserviert sind (Seite 173).

Mein hochbegabtes Kind wird in seiner Schule nicht richtig
gefördert. Wie finde ich eine Lernumgebung, die zu ihm passt?

Informieren Sie sich über die wohnortnahen Schulen – und
auch über die, die weiter weg liegen. Unsere Übersicht hilft
Ihnen dabei, die Schule zu finden, die wirklich zu Ihrem Kind
und Ihrer Familie passt (ab Seite 87).

INHALT

6	BEGABUNGEN UND TALENTE
12	Welche Begabungen gibt es
16	Auffälligkeiten und Co bei intellektuell begabten Kindern im Alltag
20	Hochbegabung - ein Trend?
23	So war's bei Paula ...
26	INTELLIGENZ UND INTELLIGENZTESTUNG
28	Was ist Intelligenz?
30	Der berühmte Intelligenzquotient und der Intelligenztest
34	Die Intelligenztestung
42	So war's bei Paula ...
46	ZEBRA-KINDER UND DAS ANDERSSEIN
48	Was sind Zebra-Kinder?
51	Akzeptanz des Andersseins
55	Neurodivergenzen oder Teilleistungsstörungen?
64	So war's bei Paula ...
68	DURCHSCHNITTLLICH BEGABTE KINDER GUT FÖRDERN
70	Warum ein Test für jedes Kind Sinn macht
74	Wie Sie die Identität Ihres Kindes stärken
75	Wie Sie seine besonderen Begabungen entdecken und fördern
80	So war's bei Sophia ...
84	SCHULISCHE FÖRDERUNG
87	Eine geeignete Schulform finden
93	Schneller und individueller: Akzeleration und Enrichment
98	Hochleister und Underachiever
102	So war's bei Paula ... 102
106	DAS LERNEN LERNEN
109	Das vertraute Lernsystem
112	Umgang mit schulischen Niederlagen
117	Lerntechniken
122	So war's bei Paula ...

126	AUSSERSCHULISCHE FÖRDERUNG
130	Ein persönlicher Mentor – ein Glücksfall?
133	Förderprogramme
137	Zebra-Kinder finden Freunde
139	So war's bei Paula ...
142	INMITTEN VON SPANNUNGEN LEBEN
144	Das Dare-to-Dream-Konzept
152	Leben mit Perfektionismus gestalten
155	Der Weg zu einem glücklichen, gesunden Erwachsenen
158	So war's bei Paula ...
162	SCHLÜSSELROLLE VON ELTERN
165	Erziehung mit Liebe und Verstand
170	Elternsein als Balanceakt
175	Liebessprache des Kindes
177	So war's bei Paula ...
180	STÄRKUNG DER IDENTITÄT UND DES SELBSTWERTS
183	Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
184	Das Leben teilen und feiern
187	Umgang mit Angst, Frustration und Streit
193	So war's bei Paula ...
196	FREU(N)DE FINDEN
199	Beziehungskreise stärken Freundschaften
202	Warum Zebra-Kinder manchmal Dolmetscher brauchen
206	Mobbing geht alle an
213	So war's bei Paula ...
216	FREIZEIT UND DIE ZUKUNFT
218	Die Kunst des Entspannens
222	Zebra-Kinder und die digitalen Medien
229	So war's bei Paula ...
231	Die Zukunft erobern – eine Vision



3. KAPITEL

Zebra-Kinder und das Anderssein



- 48 Was sind Zebra-Kinder?
- 50 Akzeptanz des Andersseins
- 55 Neurodivergenzen oder Teilleistungsstörungen?



Der Vergleich mit anderen macht dich blind für das Original, das du bist.



Autor unbekannt

Was geschieht mit all den Luisas, Leons, Emilias und Noahs, deren Gesamt-IQ über 115, jedoch unter 130 liegt? Haben sie einfach Pech gehabt? Diese Kinder werden ebenfalls schneller denken und intensiver fühlen. Aus diesem Grund soll der Fokus in diesem Buch nicht einzig und allein auf Kindern und Jugendlichen liegen, die einen Gesamt-IQ von 130 und mehr haben – sondern auch auf überdurchschnittlich begabten Kindern und Jugendlichen. Diese besitzen einen IQ, der zwischen 115 und 129 liegt.

Was sind Zebra-Kinder?

Vor etlichen Jahren bin ich zum ersten Mal bei Jeanne Siaud-Facchin¹ und bei Anne Heintze² auf den Zebra-Begriff im Zusammenhang mit intellektuell begabten Erwachsenen gestoßen. Zoologisch gesehen sind Zebras mit Pferden verwandt und bilden dennoch eine eigene Gattung. Die weltweite Pferdepopulation wird auf 60 bis 75 Millionen Individuen geschätzt, während die gesamte Anzahl der Zebras weltweit bei etwa 800.000 liegt. Das sind nur 1,3 Prozent der Pferde. Ihre auffälligen schwarz-weißen Streifen sind einzigartig und fungieren wie ein Fingerabdruck, der es Zebras ermöglicht, sich gegenseitig zu erkennen. Trotz zahlreicher Versuche ist es Menschen noch nie gelungen, Zebras dauerhaft zu zähmen. Lange Zeit war auch unklar, wozu die Streifen dienen. Frühere Theorien zur Tarnung oder Abwehr von lästigen Insekten konnten wissenschaftlich nicht bestätigt werden. Neueste Forschungen deuten darauf hin, dass die Streifen zur Thermoregulation beitragen. Das Ganze klingt faszinierend und

rätselhaft zugleich. Zebras sind nicht so leicht einzuordnen und etwas Besonderes, ähnlich wie intellektuell begabte Kinder.

Ich werde daher Kinder und Jugendliche, die einen Intelligenzquotienten von 115 und höher haben, in diesem Buch Zebra-Kinder nennen und ausführlich darüber sprechen, wie ihre Welt aussieht, wie sie denken, fühlen, ihre Umwelt wahrnehmen, mit ihr in Interaktion treten und vieles mehr. Beispielsweise auch darüber, welche unendliche Bereicherung sie für alle Menschen darstellen, die ihnen begegnen. Ohne Zebra-Kinder würde der Welt etwas Entscheidendes fehlen. Zebra-Kinder sind ein Geschenk.



Was ist ein Zebra-Kind?

Intellektuell begabte Kinder und Jugendliche, die einen IQ von 115 oder mehr besitzen, nenne ich Zebra-Kinder.

Bedauerlicherweise existiert noch immer die Ansicht, dass Zebra-Kinder mit einem Hochleistungs-Computer gleichzusetzen sind, an den man allergrößte Erwartungen stellen darf, die nie enttäuscht werden: Zebra-Kinder haben immer gute Laune, sind nie in einen Konflikt involviert (und wenn doch, dann können sie ihn sofort aufs Vorzüglichste lösen), sind stets höflich, haben hervorragende Tischmanieren und schreiben ausschließlich immer und in jedem Fach (Sport mal ausgenommen) sehr gute Noten. Die Idee, dass Zebra-Kinder immer nur außergewöhnliche Leistungen erbringen, ist in der Gesellschaft noch sehr verbreitet. Lehrer und Eltern bilden hier keine Ausnahme. Ich möchte dies am Beispiel von Luisa veranschaulichen.



Luisas Englischlehrerin meint zu ihren Eltern, dass sie nun sicher wisse, dass das Ergebnis der Intelligenztestung von Luisa falsch sei. Auf die Nachfrage, wie sie zu dieser Einschätzung komme, antwortet sie, das sei ganz einfach gewesen: Sie habe sich in einer Englischarbeit 45 Minuten

hinter Luisa gestellt und ihr beim Arbeiten über die Schulter geschaut. Mit fortschreitender Zeit habe Luisa immer mehr Fehler gemacht. Darauf fragt Luisas Vater, wie sie denn Autofahren würde, wenn ein Polizeiauto mit Blaulicht 45 Minuten hinter ihr herfahren würde. Die Lehrerin versteht diesen Vergleich nicht und beharrt auf ihrer Wahrnehmung. Selbst die Note von 1,5 in besagter Englischarbeit überzeugt die Lehrerin nicht.

Es gibt auch Zebra-Kinder, die keine schwarzen, sondern farbige oder sogar bunte Streifen besitzen. Die farbigen oder bunte Streifen stehen dafür, dass Zebra-Kinder zum Beispiel auch eine Leserechtschreib-Störung und/oder ein ADHS* haben können (siehe ab Seite 55). Die bunten Streifen machen sichtbar, dass auch vermeintliche Schwächen Teil ihrer Einzigartigkeit sein können und Begabung sehr unterschiedlich aussehen kann.

Zebra-Kinder haben mein (Tanas) Herz erobert. Mein Wunsch ist es, dass sie voller Freude und innerer Stärke zu ihren Streifen stehen und durch die Welt galoppieren.

* Im Folgenden wird aus Gründen der Klarheit der Begriff ADHS verwendet, welcher die Merkmale von ADS mit einbezieht. Die Abkürzung ADHS steht für Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung. ADS ist die Abkürzung für Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom, die stille Form von ADHS.

Akzeptanz des Andersseins

Sind Zebra-Kinder also genau wie andere Kinder? Einerseits ja: Zebra-Kinder sind hungrig, haben Durst, sind müde, traurig, wütend und glücklich. Genau wie alle anderen Kinder auch. Sie sehnen sich danach, von ihren Eltern und ihrer Familie bedingungslos geliebt und angenommen zu werden. Sie wünschen sich Geborgenheit, Anerkennung und Wertschätzung. Sie wollen Freundschaften schließen, beste Freundinnen und Freunde haben. Durch das Leben in der Familie und mit Freunden fühlen sie sich mit der Menschheit verbunden.

Gleichzeitig werden Zebra-Kinder immer anders sein. Man könnte sagen, dass in gewisser Weise ihr komplettes Leben ein anderes Tempo hat – in ihren Analysen, ihrer Wahrnehmung, ihrem Verständnis, im Erfassen einer Situation, im Verstehen eines Problems. Ihre Sinne sind immer hellwach. Kleinste Details nehmen sie wahr. Sie haben einen besonderen Sensor für Konflikte. Zebra-Kinder haben vieles längst verstanden und eine Antwort darauf parat, bevor eine Frage hierzu gestellt wurde. Dieses Schnellsein kann für Zebra-Kinder anstrengend sein – und für ihre Umwelt.

In Zeugnissen von Zebra-Kindern findet sich häufig ein Satz wie: »Frieda muss noch lernen, geduldiger zu sein und sich mit ihren Bedürfnissen zurückzunehmen. Sie redet des Öfteren in den Unterricht rein.« Auf den ersten Blick sieht es so aus, als würde Frieda eine mangelnde Impulskontrolle besitzen. Häufig ist das nicht das Problem. Es wird an dieser Stelle kein Plädoyer dafür geben, dass es in Ordnung ist, anderen ins Wort zu fallen. Aber der Kommentar zeigt, dass nicht verstanden wurde, wie Zebra-Kinder denken, empfinden, leben und fühlen.

Gerne vergleiche ich Zebra-Kinder mit Rennfahrern, die mit ihrem Rennauto auf der Autobahn fahren. Ihr innerer Wunsch ist es, ihr Rennauto voll auszufahren, um zu zeigen, was in ihm steckt und

weil es Spaß macht. Es ist die Aufgabe eines Rennfahrers, mit seinem Rennauto so schnell wie möglich zu fahren. Dies wird auf einer Autobahn nie möglich sein – und auf der Landstraße erst recht nicht. Überholverbote, Geschwindigkeitsbeschränkungen noch und nöcher. Ständig muss sich der Rennfahrer auf einer Autobahn konzentrieren und zurücknehmen, um das Gaspedal nicht ganz durchzutreten. Und wenn doch, wird er geblitzt. Weil er sich einen Moment lang nicht konzentriert hat. Weil er Bremse und Gaspedal verwechselt hat.

Genauso geht es Zebra-Kindern sehr oft in der Schule. Zebra-Kindern sind Regeln sehr wichtig und sie besitzen einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn. Sie kennen die Klassenregeln. Sie wissen, dass man warten muss, bis man aufgerufen wird. Sie wissen, dass es ungerecht ist, wenn sie sich durch das Reinrufen vordrängen und dadurch allen anderen die Möglichkeit einer Antwort nehmen. Ihr Erleben ist, dass sie den ganzen Schultag warten. Bis alle die Aufgabe verstanden haben, bis alle fertig geschrieben oder gerechnet haben, bis die Frage vollständig formuliert wurde. Genau an diese Regel halten sie sich: Sie warten. Nur manchmal verwechseln sie die Bremse und das Gaspedal. Theoretisch könnten sie unentwegt reinreden, nur das tun sie nicht. Aber das merkt (fast) niemand.



Eltern von Zebra-Kindern sollten ihre Kinder nie vergleichen, denn sie werden nie der Norm entsprechen. Am meisten werden Zebra-Kinder dadurch ihrer Einzigartigkeit beraubt.



Zebra-Kinder können sich aufgrund ihrer besonderen Kapazitäten mit Leichtigkeit in verschiedenen Umgebungen bewegen. Das unterscheidet sie von Gleichaltrigen, die vor allem an der Schule lernen. So kann es sein, dass ein Zebra-Kind in ein normales Gym-

nasium geht und gleichzeitig Vorlesungen an einer Universität besucht (siehe Seite 98) oder einen besonderen Musik- beziehungsweise Sportunterricht erhält, ohne dass es sich davon überfordert fühlt.

Nur wenn wir als Erwachsene – als Eltern, als Familie, als Lehrer – diese Besonderheit verstehen und akzeptieren, werden Zebra-Kinder wie Frieda, Leonie, Noah und wie sie alle heißen mögen, die Möglichkeit erhalten, sich selbst wertzuschätzen und anzunehmen, wie sie sind.

Die Aufgabe für uns Erwachsene besteht darin, Zebra-Kinder in diesem Balanceakt zu begleiten und ihnen dabei zu helfen, dass ihr Leben in Balance bleibt. Wir können sie unterstützen, wenn wir ihnen zuhören und sie annehmen, wie sie sind: Wunderbare Zebras, die voll Leidenschaft durch die Savanne galoppieren.

Manches im Leben eines Zebra-Kindes kann uns Erwachsenen Angst machen, zum Beispiel dass wir nicht verstehen, wie es »tickt«, dass es schlauer ist als wir, dass wir seinen Ansprüchen nicht gerecht werden. Egal, welche Angst es sein mag, die wir als Erwachsene vielleicht in der Begegnung mit einem Zebra-Kind erleben, sie darf nie auf das Zebra-Kind projiziert werden. Es ist unsere Angst und unsere Unsicherheit.

Ist Hochsensibilität der Zwilling von Hochbegabung?

Im Zusammenhang mit dem Anderssein bei Zebra-Kindern liegt die Frage nahe, ob Zebra-Kinder Gefühle intensiver wahrnehmen als andere Menschen und dadurch manchmal Konflikte extremer sein können. Schnell stößt man auf die Begriffe der Hochsensibilität oder Hochsensivität.

Hochsensibilität ist weder eine Krankheit noch ein Trend noch ein Zeitgeistphänomen. Thomas W. Boyce³, ein US-amerikanischer

Kinderarzt, und Elaine Aron⁴, eine amerikanische klinische Psychologin, haben dazu beigetragen, das Verständnis für Hochsensibilität zu vertiefen und deren Auswirkungen auf das Leben von Kindern beziehungsweise Erwachsenen zu beleuchten.

Allgemein gesprochen besitzen hochsensible Menschen eine erhöhte Empfindlichkeit gegenüber physischen, emotionalen und sozialen Reizen. Dies schließt Konflikte ein. Sie nehmen subtile Details wahr und reagieren intensiver auf ihre Umgebung. Hochsensible Menschen empfinden Geräusche, Gerüche, Farben, Texturen und andere Sinneseindrücke eindrucklicher. Sie besitzen eine große Empathie. Manchmal können sie sich zum Beispiel in überfüllten oder lauten Umgebungen wegen der vielen Reize schnell überfordert fühlen. Um sich von den vielen Eindrücken zu erholen, ziehen sich hochsensible Menschen zurück und benötigen Zeit für sich allein. Die Frage liegt nahe, ob es einen Zusammenhang zwischen einer intellektuellen Begabung und Hochsensibilität gibt. Sind Zebra-Kinder hochsensibel? Studien deuten jedenfalls darauf hin, dass Zebra-Kinder eine höhere Sensibilität besitzen als die allgemeine Bevölkerung.^{5,6}

Im Zusammenhang mit Hochsensibilität liest man immer häufiger von Picky Eaters^{7,8}. Als Picky Eaters oder wählerische Esser bezeichnet man Kinder, die eine sehr eingeschränkte Auswahl an Lebensmitteln haben, die sie essen, und die meist bestimmte Nahrungsmittel ablehnen. Sie zeigen häufig Vorlieben für bestimmte Geschmäcker, Texturen oder Farben von Lebensmitteln und lehnen manchmal gesunde Optionen ab. Ein Zebra-Kind lehnt Reis ab, weil dieser im Mund piekst, ein weiteres mag nichts essen, was rot ist. Kleine Exzentriker? Grundsätzlich kann wählerisches Essen verschiedene Ursachen haben. In bestimmten Entwicklungsphasen, insbesondere im Kleinkindalter, ist es normal, dass Kinder wählerisch sind.

Manche Zebra-Kinder lehnen Fleisch, Fisch, Milchprodukte aus ethischen Überzeugungen ab. Und/oder sie möchten durch den Verzicht aktiv zur Eindämmung der Umweltzerstörung beitragen, weil sie sich bewusst sind, dass der Konsum bestimmter Nahrungsmittel eine Auswirkung auf das Klima hat.⁹ Nehmen Sie diese Sorgen Ihres Kindes ernst. Sollten Sie sich Gedanken wegen einer potenziellen Mangelernährung machen, beziehen Sie sicherheits- halber die Kinderarztpraxis mit ein.

Neurodivergenzen oder Teilleistungsstörungen?

In einer Hinsicht unterscheiden sich Zebra-Kinder nicht von anderen Kindern. Sie können dieselben physischen und psychischen Krankheiten haben. Zebra-Kinder können zum Beispiel normal-, kurz- oder weitsichtig sein, schwerhörig oder farbenblind. Bei ihnen können die unterschiedlichsten Störungen auftreten wie zum Beispiel Lese-Rechtschreib-Störung, Rechenstörung, eine Lernstörung, ADHS/ADS¹⁰ oder Autismus. Diese werden immer häufiger unter dem Begriff der Neurodivergenz oder der Neurodiversität zusammengefasst.

Doch so neu sind diese Begriffe nicht. Erstmals brachte Ende der 1990-er Jahre die australische Soziologin Judy Singer den Begriff der Neurodivergenz auf.¹¹ Singer verwendete den Begriff der Neurodivergenz ursprünglich im Zusammenhang mit Autismus. Mit den Jahren wurde unter den Begriff weitere Entwicklungsstörungen wie zum Beispiel ADHS, Legasthenie oder Dyskalkulie hinzugefügt. Gleichzeitig kam der Begriff der Neurodiversität auf. Laut dem Nationalen Symposium zur Neurodiversität, das 2011 an der Syracuse University (New York) stattfand, bezeichnet Neurodiversität die Vorstellung, dass neurologische Unterschiede wie Autismus, ADHS, Legasthenie oder andere kognitive Unterschiede natürliche und wertvolle Merkmale des Menschen sind. Ganz

allgemein gesprochen heißt dies, dass Neurodiversität anerkennt, dass alle Gehirne sich im Aufbau ähneln, aber grundsätzlich anders funktionieren. In diesem Zusammenhang zählt die Neurodiversitätsbewegung Hochbegabung ebenfalls dazu. Daher trifft man sehr häufig auf Artikel und Bücher, in denen zu lesen ist, dass Hochbegabung unter den Begriff Neurodivergenz beziehungsweise Neurodiversität anzusiedeln ist.

In Coachings wird mir öfter genau diese Frage gestellt, ob Hochbegabung unter den Begriff der Neurodiversität fällt. Obwohl mir bewusst ist, dass ich damit nicht unbedingt dem Mainstream folge, habe ich dazu eine etwas andere Meinung. Wenn man unter Neurodiversität eine Abweichung vom Durchschnitt als natürliche Variation im Denken und Erleben versteht, dann fällt Hochbegabung natürlich unter diesen Begriff. Allerdings sind andere aufgeführte Abweichungen, die zur Neurodiversität zählen, Störungen, neurologische oder psychiatrische Erkrankungen.

Es ist erfreulich, dass in der Gesellschaft ein größeres Bewusstsein für Neurodiversität entsteht und Menschen mit ADHS oder Autismus zunehmend weniger Stigmatisierung und Diskriminierung erfahren. Die Neurodiversitätsbewegung trägt maßgeblich dazu bei, Vorurteile abzubauen und Akzeptanz zu fördern.

Allerdings wäre es aus meiner Sicht problematisch, in diesem Zusammenhang Hochbegabung mit einer psychischen Erkrankung gleichzusetzen, denn Hochbegabung ist keine klinische Diagnose. Marcus Mey im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind schreibt hierzu: »Insofern ist es nicht sinnvoll, Hochbegabung künftig durch den Begriff Neurodiversität zu ersetzen, da es lediglich eine inhaltliche Erweiterung wäre. Aber im Sinne der Macht der Worte sollte Hochbegabung immer als »normaler« Teil der Gesellschaft betrachtet und beschrieben werden.«¹² »Ein produktiver Mittelweg ... besteht darin, anzuerkennen, dass Hochbe-

gabung am Rande des Spektrums der Neurodiversität liegt. Es handelt sich vielleicht nicht um eine »Neurodivergenz« im Sinne einer Behinderung, aber es stellt definitiv ein ausgeprägtes neurologisches und entwicklungsbezogenes Profil dar ...«¹³

Zebra-Kinder, die mit Herausforderungen beziehungsweise Störungen oder Schwächen in der Entwicklung, im Lernen, im Verhalten, in der Wahrnehmung oder durch eine körperliche Behinderung konfrontiert sind, werden auch als »zweifach außergewöhnlich« (twice exceptionals)) bezeichnet.

Bestimmte Störungen sind aus meiner Sicht bei Zebra-Kindern schwerer zu diagnostizieren, weil diese sie durch ihre intellektuelle Begabung bis zu einem gewissen Grad kompensieren. Unabhängig davon, worum es sich handeln könnte, ist es von enormer Bedeutung, dass die dafür zuständige Praxis nicht nur auf die Diagnose und Therapie einer möglichen Störung spezialisiert ist, sondern sich auch mit dem Verhalten und Denken von Zebra-Kindern auskennt. Auf diesen Umstand weist auch James T. Webb hin:

»Wir sind der Ansicht, dass Fehldiagnosen hauptsächlich darauf zurückzuführen sind, dass Vertreter der Gesundheitsberufe oft nicht über die sozialen und emotionalen Bedürfnisse von hochbegabten Kindern und Erwachsenen Bescheid wissen, erschwerend kommt hinzu, dass selbst Psychologen und Psychiater vielfach ungenaue Einschätzungen vornehmen.«¹⁴

Ein Beispiel für ein solches Zebra-Kind ist Pia:

Pia, eine Drittklässlerin mit nachgewiesener intellektueller Begabung, hat beim Abschreiben von der Tafel Probleme. Dies führt dazu, dass sie oft rät. Obwohl sie gelegentlich richtig liegt, bleibt sie unsicher. Ein Besuch beim Augenarzt könnte klären, ob sie kurzsichtig ist. Sollte ihre Sehkraft jedoch in Ordnung sein, könnte eine Lese-Recht-



schreib-Störung (LRS) vorliegen, die aufgrund ihrer Begabung bislang kompensiert wurde. Ein LRS-Test wäre ratsam. Wenn danach noch immer keine Klarheit herrscht, könnte zum Beispiel eine Hörverarbeitungsstörung oder ADHS vorliegen. Die Abklärung sollte in einer Pädaudiologie oder in einer Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie durchgeführt werden, die über Erfahrung mit »Zebra-Kindern« verfügt, um Fehldiagnosen zu vermeiden.

Dieser Weg bedeutet für Pia und ihre Eltern viele Telefonate, Arztbesuche und Wartezeiten in Praxen. Manche Eltern zögern, diesen Weg zu beschreiten, sie möchten ihrem Kind nicht so viele Testungen zumuten. Doch eine frühzeitige Diagnose kann helfen, gezielte Unterstützung zu bekommen. Denn bei Problemen im Zusammenhang mit dem Lesen und Schreiben, die auf eine Störung zurückzuführen sind, reicht einfaches Üben nicht aus. Dass diese Thematik mehr Menschen betrifft, als man denkt, zeigt eine Studie, der zufolge etwa zwölf Prozent der Erwachsenen als gering literarisiert gelten können.¹⁵

Nehmen Sie sich in diesem Fall Zeit für ein Gespräch mit Ihrem Kind, erklären Sie ihm, dass Sie sehen, wie sehr es mit dem Lesen und Schreiben kämpft. Erklären Sie ihm, dass es sich deswegen nicht schämen muss und es nicht heißt, dass es »dumm« ist.¹⁶ Beschreiben Sie – altersangepasst – diesen Weg mit einer Schatzsuche nach Gold. Goldsuchen ist anstrengend und macht Freude zugleich. Sie als Eltern sind zusammen mit ihrem Kind das Team, das sich auf eine Expedition begibt.

Dieser Vergleich kann ebenso bei ADHS oder Dyskalkulie oder anderen Störungen angewendet werden und für Zebra-Kinder, die davon betroffen sind, entlastend sein. Ansonsten koppeln sie ihre Auffälligkeit an ihren Selbstwert und denken, dass sie unfähig, dumm oder unbegabt sind.

Zebra-Kinder und Störungen im Lesen, Schreiben oder Rechnen

Unabhängig davon, ob ein Zebra-Kind Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben oder Rechnen hat, begegnen Eltern vielen Fachbegriffen. Im Zusammenhang mit Lesen und Schreiben sind das Legasthenie, Dyslexie, Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) und Lese-Rechtschreib-Störung. Bei Rechenproblemen finden sich Begriffe wie Rechenstörung, Dyskalkulie oder Rechenschwäche. Auffällig ist, dass oft von »Schwächen« und »Störungen« so gesprochen wird, als wären sie identisch – was nicht der Fall ist.

Eine Lese-Rechtschreib-Störung und eine Rechenstörung sind von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als schulische Entwicklungsstörungen anerkannt und im ICD-10 klassifiziert. Das bedeutet, Staaten können Krankenkassen zur Kostenübernahme für Therapien verpflichten. In Deutschland geschieht dies jedoch nicht; die Krankenkassen übernehmen keine Therapiekosten. Unter bestimmten Bedingungen können Jugendämter die Kosten übernehmen, wenn Eltern einen Antrag stellen. Die Diagnose erfolgt über standardisierte Testverfahren bei Kinder- und Jugendpsychiater*innen oder -psychotherapeut*innen.

Es gibt einen Unterschied zwischen einer Schwäche und einer Störung. Eine Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Rechenschwäche ist keine medizinische Diagnose; die Testergebnisse liegen oft knapp unter den Kriterien für eine Störung. Dennoch benötigen auch diese Kinder Hilfe.

Lese-Rechtschreib-Störung bei Zebra-Kindern

»si machn imma schbeße«, »main neua бага«: Alle Kinder, die Lesen und Schreiben lernen, machen am Anfang ähnliche Fehler in unterschiedlicher Intensität. Ganz berühmt sind die Blumento-Pferde. Sie sind keine Unterart der Zebras, sondern Blumen-

topferde in falschen Silben gelesen. Die Fehler werden jedoch schnell weniger, wenn keine Lese-Rechtschreib-Störung vorhanden ist. Eine solche Störung ist gravierend. Eine Lese-Rechtschreib-Störung ist eine Beeinträchtigung im Lesen und Schreiben, die nicht allein durch eine Intelligenzminderung oder unangemessene Beschulung erklärbar ist. Und sie hat Folgen, denn zum Bewältigen des (Schul-)alltags sind Lesen und Schreiben essenziell.



Noah ist in der 1. Klasse und ein Zebra-Kind. Bisher gibt es keine Anzeichen für eine Lese-Rechtschreib-Schwäche. Seine Leidenschaft gilt Zahlen und dem Religionsunterricht, weil ihn Themen wie zum Beispiel der Sinn des Lebens sehr beschäftigen. In Religion wurde bisher nicht gelesen oder geschrieben, da der Lernstand der Klasse dies nicht zuließ. Eines Tages fragt die Religionslehrerin, wer etwas von der Tafel vorlesen kann. Noah meldet sich und sagt empört: »Hier ist was falsch. Wir haben Religion und da braucht man kein Lesen.«

Die Ursachen für eine Lese-Rechtschreib-Störung liegen in einer komplexen Kombination von mehreren Faktoren wie zum Beispiel genetischen, neurobiologischen, kognitiven Faktoren.

Bei einer Lese-Rechtschreib-Störung hat ein Kind Probleme beim Lesen und beim Schreiben. Jedoch kann auch nur eine Lese- oder nur eine Rechtschreibstörung vorliegen. Um welche Störung es sich genau handelt, wird durch die Ergebnisse einer Testung deutlich. Die Anzeichen einer Lese-Rechtschreib-Störung können von Kind zu Kind variieren. Im Folgenden finden Sie ein paar Hinweise. Beim Lesen:

- eingeschränkte Lautverschmelzung (»Seeeeee-iiiiii-feeeeee«),
- Auslassen, Vertauschen oder Hinzufügen von Wörtern, Silben oder einzelnen Buchstaben.

Beim Schreiben:

- Verwechslung formähnlicher Buchstaben (b-d, p-q ...) oder klangähnlicher Laute (»Beker« statt »Bäcker«),
- Auslassung und Vertauschung von Buchstaben, Silben und Wörtern.

Dyskalkulie bei Zebra-Kindern

Eine Rechenstörung ist eine umschriebene Beeinträchtigung von Rechenfertigkeiten, die nicht allein durch eine Intelligenzminde- rung oder unangemessene Beschulung erklärbar ist. Die Ursachen liegen wie bei einer LRS in einer komplexen Kombination von mehreren Faktoren und zeigt sich zum Beispiel so:

- Schwierigkeiten, Zahlen zu erkennen, zu benennen oder sie in den richtigen Kontext zu setzen,
- Probleme beim Verständnis von Mengen, Größenordnungen oder dem Konzept der Zahlensysteme (Zehnersystem).

Survivaltipp – Klarheit schaffen



- Bedauerlicherweise herrscht noch immer der Irr- glaube, dass eine intellektuelle Begabung verbunden mit einer Lese-Rechtschreib-Störung und/oder einer Dyskalkulie nicht existiert.
- Sollten Eltern merken, dass ein Lehrer trotz Gesprächen diese Ansicht weiterhin vertritt, brauchen sie Unterstützung, evtl. durch die Schulsozialarbeit. Helfen könnte die schulpsychologische Be- ratungsstelle oder die Praxis, die die Diagnose gestellt hat.
- Eltern sollten darauf achten, dass eine umfassende ADHS-Diag- nostik sowie eine vollständige IQ-Testung durchgeführt wird. Wenn zum Beispiel ein WISC-V Test nur teilweise durchgeführt wird, können keine validen Aussagen zur Hochbegabung getrof- fen werden.

Zebra-Kinder und ADHS

Wenn Eltern oder Lehrer nur das Verhalten betrachten, scheinen Kinder mit ADHS und unterforderte Zebra-Kinder sich teilweise identisch zu verhalten: motorisch dauerhaft aktiv, unkonzentriert, Schwierigkeiten mit Regeln und Anweisungen, Probleme mit der Selbstorganisation. Jedoch sind die Ursachen unterschiedlich. Unkonzentriertes Verhalten bei Zebra-Kindern resultiert meistens aus Desinteresse, Unterforderung oder Langeweile. Oft stellen sie bereits in der Grundschule Regeln infrage, erachten sie als ungerecht oder sinnlos, halten sich meist nicht daran. Sie neigen zu Machtkämpfen, da sie sich intellektuell mit Erwachsenen messen wollen. Bei Kindern mit ADHS hingegen ist dieses Verhalten Teil ihrer Erkrankung. Eine ADHS-Diagnostik sollte immer von Kinder- und Jugendpsychiater*innen durchgeführt werden. Eltern sollten unbedingt nach einer Praxis schauen, die sich auf die Diagnose von Hochbegabung und ADHS spezialisiert hat. Eine solche zu finden, kann längere Wege und Wartezeiten bedeuten. Eine Fehldiagnose wäre jedoch gravierender.¹⁷ Gibt es eine solche nicht in Ihrer Gegend, suchen Sie gegebenenfalls nach einer Zweitmeinung. Hilfreich kann auch die Tabelle von SENG¹⁸ mit Fehldiagnosen im Zusammenhang mit Hochbegabung sein. Zugegeben, eine Tabelle erinnert etwas an eine Checkliste, die Tabelle von SENG ist eine Art Wegweiser, die helfen kann, dass potenzielle Fehldiagnosen vermieden werden können.

In Elterngesprächen bringe ich oft folgenden Vergleich: »Stellen Sie sich vor, Sie sind kurzsichtig und haben keine Brille. Wenn man Sie auffordert, in der Ferne ein Schild zu lesen, wird das nicht gelingen. Ratschläge wie »Streng dich mehr an!« oder »Konzentriere dich!« helfen nicht. Stattdessen bekommen Sie Kopfschmerzen und werden frustriert. Wie viel schöner wäre es, mit einer Brille zu leben? Plötzlich können Sie das Schild lesen, ohne sich anzustren-

gen. So ist es auch für Kinder mit ADHS. Wenn Lehrer*innen oder Eltern sagen: »Konzentriere dich mehr und streng dich an«, frustriert das die Kinder nur weiter. Irgendwann geben sie hilflos auf und in ihnen schreit es: »Was denkt ihr, was ich tue? Ich gebe mein Bestes! Das hier ist mein Ergebnis!«

Viele Kinder mit unbehandeltem ADHS erleben große Herausforderungen – besonders, wenn sie wenig Hilfe bekommen. Sie brauchen am besten professionelle Unterstützung. Linus, ein sechsjähriges Zebra-Kind, das ich begleite, hat das so beschrieben: »Ihr müsst euch das so vorstellen. In meinem Gehirn sind ganz, ganz viele Fäden. Aber leider sind sie so arg verknotet, dass ich nicht klar denken kann. Mein Wunsch ist, dass dieser Wirrwarr in meinem Kopf aufhört.«



Ein Zebra-Kind, das eine ADHS-Diagnose hat, kann ohne professionelle Hilfe nicht zeigen, was in ihm steckt. Es ist wie ein Rennpferd, das für immer in der Startbox wartet.



Ob für Kinder mit einem diagnostizierten ADHS eine Ergo- oder Verhaltenstherapie ausreicht, kann ich hier nicht beantworten. Die Einnahme von zum Beispiel Ritalin bei ADHS ist ein viel diskutiertes und hoch emotionales Thema. Wir sind in Forschung und Entwicklung heute viel weiter als noch vor zwei Jahrzehnten, wissen genauer Bescheid über Wirkungen, Nebenwirkungen, Dosierungen. Mein eindringlicher Rat: Ignorieren Sie den Rat von Dr. Google, Nachbarn oder selbst ernannten Experten, vertrauen Sie auf die Expertise des Kinder- und Jugendpsychiaters, der sich hierauf spezialisiert hat.

Kinder mit diagnostizierten Lern- oder Aufmerksamkeitsstörungen können je nach Bundesland und Schulform Anspruch auf indi-

viduelle Anpassungen im Unterricht und bei Prüfungen haben – zum Beispiel längere Bearbeitungszeiten oder alternative Prüfungsformate. Dies kann zum Beispiel in Deutsch durch ein Lückendiktat erfolgen oder in Mathematik durch eine Verlängerung der Bearbeitungszeit.

Für Kinder kann es ermutigend sein, zu wissen, dass sie nicht allein sind. Wer hätte gedacht, dass folgende Menschen von einer Lese-Rechtschreib-Störung betroffen sind (waren): Albert Einstein (deutscher Physiker), Walt Disney (amerikanischer Filmproduzent, Erfinder von Micky Maus), Agatha Christie (britische Schriftstellerin), Mark Zuckerberg (amerikanischer Unternehmer und Gründer von Facebook).

Folgende Persönlichkeiten zeigen, dass Dyskalkulie keine Barriere für Erfolg im Leben sein muss: John Lennon (britischer Musiker, Beatles), Cher (amerikanische Sängerin), Scott Adams (amerikanischer Comic-Zeichner), Robbie Williams (britischer Musiker). Eckart von Hirschhausen (deutscher Arzt, Wissenschaftsjournalist, Kabarettist, Moderator), Angelina Köhler (deutsche Schwimmerin, Weltmeisterin) und Bill Gates (amerikanischer Unternehmer und Gründer von Microsoft) sagen von sich, dass sie ADHS haben.



So war's bei Paula ...

Es ist Donnerstagnachmittag. Wie immer fahren wir zum Reiten, und als wir an der Tankstelle vorbei sind, fasse ich mir ein Herz. Eigentlich wäre es schöner, dieses Gespräch in Ruhe zu führen – mit viel Zeit, ohne Ablenkung.

Aber im Alltag gibt es selten den perfekten Moment, also nutze ich die Autofahrt.

»Paula, wir haben mit Frau Sauer gesprochen. Du hast mit ihr doch diese Aufgaben gemacht. Dabei kam heraus, dass du Dinge oft besonders schnell verstehst und leicht lernst. Wir glauben, dass

es gut für dich wäre, wenn du eine Klasse überspringst und am Ende der fünften in die siebte wechselst. Es wird eine Veränderung sein und du wirst dich in den Ferien darauf vorbereiten müssen. Aber das musst du nicht allein machen: Frau Sauer, die Schule und wir werden dich dabei unterstützen. Wir glauben an dich, und wir sind sicher, dass du dich in der neuen Klasse wohler fühlen wirst.« Ein kurzer Moment der Stille, aber als wir noch nicht am Rewe vorbei sind, bricht Paula in Tränen aus. Laute, herzerreißende Tränen, sie hören sich nach Tränen der Angst an, der Unsicherheit, der Verzweiflung. Paula will keine Klasse überspringen. Sie glaubt nicht, dass sie so schlau ist. Sie hat Angst davor, den Klassensprung nicht zu schaffen. »Warum kann nicht alles so weitergehen wie bisher, Papa?«

Ich starre durch die Windschutzscheibe, versuche, mich auf den Verkehr zu konzentrieren. Ich streiche ihr kurz über den Arm, sage ihr, dass ich sie verstehe. Doch nichts davon beruhigt sie. Die ganze Fahrt über bleibt sie aufgewühlt.

Natürlich habe auch ich Zweifel. Natürlich frage ich mich, ob wir die richtige Entscheidung treffen. Aber mein Bauchgefühl sagt mir, dass es der richtige Weg sein könnte. Auch meine Frau war von Anfang an offen für den Gedanken – das gibt mir Sicherheit. Als wir auf dem Reiterhof ankommen, schlüpft Paula wortlos in ihre Stiefel. Die Reitlehrerin kennt sie gut und weiß, wann sie sie fordern muss. Neulich hat Paula gesagt, dass sie sich den Galopp nicht zutraut. Die Reitlehrerin hat nur erwidert: »Ich glaube, du kannst das. Du hast das richtige Pferd – also, versuch es einfach.« Ein paar Minuten später treibt Paula das Pferd in den Galopp – und sitzt stolz wie Oskar im Sattel.

Vielleicht, denke ich, wird es mit dem Überspringen genauso sein wie beim Galopp. Vielleicht muss Paula erst einmal zweifeln, bevor sie merkt, dass sie es kann.



TANJA SAUER

ist seit über 20 Jahren Lehrerin und widmet sich besonders begabten Kindern und Jugendlichen. Als zertifizierte Begabungspädagogin gründete sie **CLEVER & STARK**, um Kinder und Familien dabei zu unterstützen, ihr volles Potenzial zu entfalten.

Das Ziel: Begabte Kinder sollen ihre Identität entdecken und mit Stolz sagen können:

»Ich bin ich – das ist wunderbar.«

Das Thema Hochbegabung ist ihr auch als Mutter vertraut.

Mehr unter www.cleverundstark.de.

CHRISTIAN THIELE

ist seit 2008 Leadership-Coach, Autor und Trainer. Seine Kernthemen sind Positive Psychologie und Führung. Er ist selbst Vater einer hochbegabten Tochter und erzählt in diesem Buch von den alltäglichen Herausforderungen, die das Leben mit einem Zebra-Kind mit sich bringt.

Mehr unter www.positiv-fuehren.com.

STATION 4:

Wichtig für Zebra-Kinder:
ein Hobby, das fordert
und fördert.



STATION 6:

Groß denken
und Exzellenz
erreichen – auch
das will gelernt
sein.

7

STATION 7:

Mit allem Gelernten
im Gepäck die
Zukunft erobern.

5

STATION 5:

Freunde finden
leicht gemacht.

STATION 1:

Am Anfang steht die Frage:
Ist mein Kind hochbegabt?



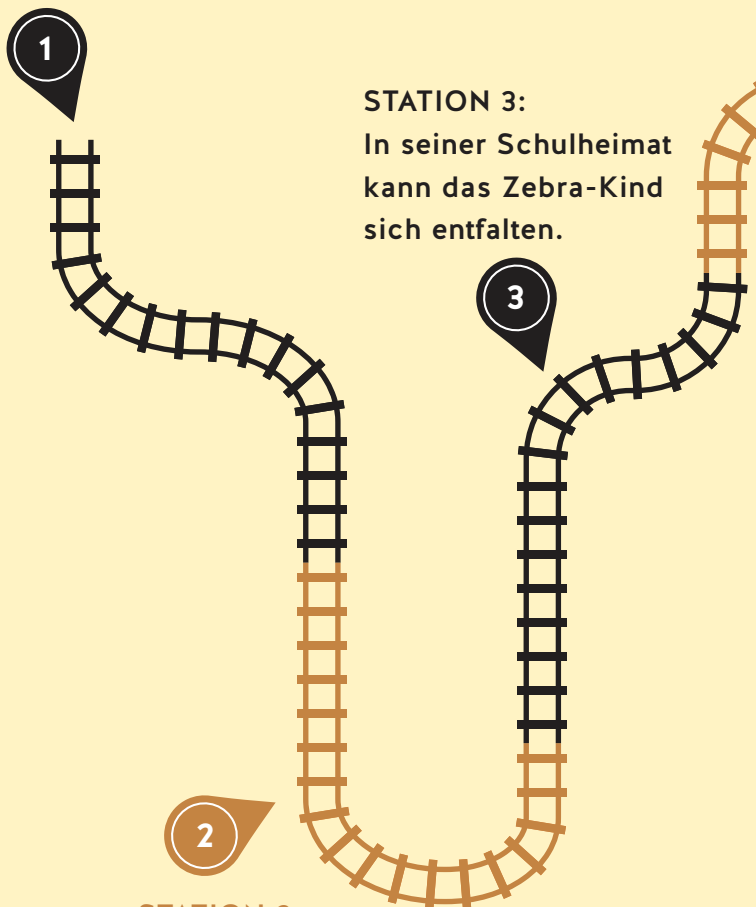
STATION 3:

In seiner Schulheimat
kann das Zebra-Kind
sich entfalten.



STATION 2:

Eine IQ-Testung in einer
qualifizierten Praxis bringt
Klarheit.



GENIAL, EMPFINDSAM, BESONDERS

Hochbegabte Kinder sind voller Energie, Wissensdurst und Tatendrang – und manchmal eine echte Herausforderung. Sie stellen kluge Fragen, denken blitzschnell, spüren intensiv. Gleichzeitig reagieren sie oft empfindlich auf kleinste Abweichungen vom Plan. Manche von ihnen sind zusätzlich neurodivergent – mit Diagnosen wie ADHS, Dyskalkulie oder Autismus.

Die Autoren helfen Eltern mit großer Expertise, jede Art der Begabung zu erkennen, zu verstehen und in eine Stärke zu verwandeln. Sie bieten Orientierung jenseits von Checklisten und Klischees, erklären Zusammenhänge aus Forschung und Praxis und zeigen, wie Sie die Besonderheit Ihres Kindes im Alltag bestmöglich begleiten und dabei selbst im Gleichgewicht bleiben.

Mit fundiertem Wissen, authentischen Geschichten und vielen hilfreichen Tipps – um die ganze Familie zu entlasten.

WG 484 Familie

ISBN 978-3-8338-9751-1



9 783833 897511

€ 22,00 [D]

www.gu.de